

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 98 (2023)
Heft: 11

Artikel: Sicherheit im Einklang : wenn Polizei und Armee Hand in Hand arbeiten
Autor: Kienzi, Cécile
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheit im Einklang: Wenn Polizei und Armee Hand in Hand arbeiten

Eigentlich wäre Massimo Marcella als Polizist bei der Kantonspolizei Aargau vom Militärdienst befreit. Doch sein Arbeitgeber unterstützt seinen Wunsch, weiterhin Dienst zu leisten, und sieht darin sogar eine Symbiose. Ein Paradebeispiel für gelebte Miliz.

Wm Cécile Kienzi, Co-Chefredaktorin

Es ist 6 Uhr morgens. Massimo Marcella und sein Schichtpartner Pascal Wenzel machen sich bereit für den Streifendienst. Die Uniform sitzt, das Einsatzmaterial ist gepackt, der Motor des Einsatzfahrzeuges läuft. Ein normaler Tag im Leben der beiden Polizisten.

Die Kameraden fahren auf den Strassen des Kantons Aargau mit wachsamen Augen umher, immer bereit für alles, was kommt. «Man weiss nie, was einen erwartet», sagt Marcella, sitzend auf dem Beifahrersitz, mit strahlenden Augen über seinen Beruf. «Man mag es nicht glauben, aber im Aargau ist ziemlich viel los», versichert Wenzel. Von Verkehrs- und Arbeitsunfällen, häuslicher Gewalt, Diebstahl, Drogen delikten oder einfach nur Material oder Tie-

re auf der Fahrbahn – die Polizei ist überall und zu jeder Zeit im Einsatz. Die beiden Polizisten gelangen oft an ihre Grenzen, sind mit vielen ausserordentlichen Situationen konfrontiert. Das kann manchmal auch hart sein, etwa wenn man die erste Streife bei einem Unfall mit Todesfolge ist. Doch sie beide sehen in ihrer Arbeit nicht nur Action und Selbstverwirklichung. Für sie ist es eine Berufung. Ein Weg, für die Sicherheit des Landes zu sorgen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben.

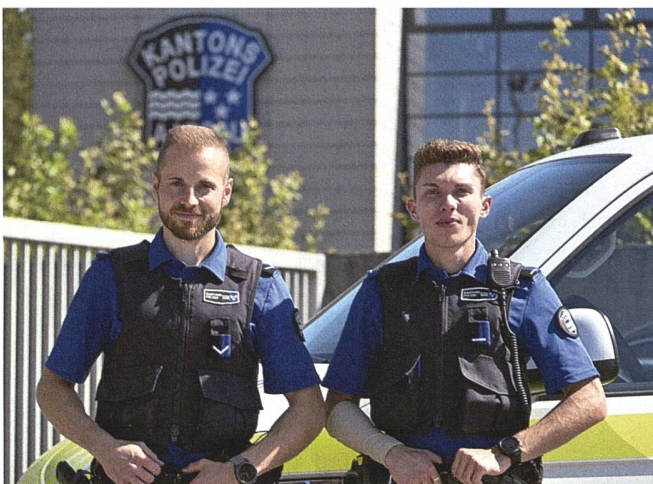
Militär und Polizei vereint

«Es war immer mein «Bubentraum», Polizist zu werden», sagt Marcella begeistert. Sein Leben hätte aber auch anders verlaufen können. Denn, bevor er sich dazu ent-

schied, seinen Kindheitstraum wahrwerden zu lassen, hat der Polizist im Rang eines Gefreiten mit einer Karriere als Berufsmilitär geliebäugelt. Sein Wunsch, einen Beitrag für die Sicherheit des Landes zu leisten, hätte er auf beiden Karrierewegen erfüllen können. Schlussendlich hat es den 28-Jährigen trotzdem in die Blaulichtorganisation des Kantons Aargau verschlagen.

Dank seinem Arbeitgeber kann Marcella, in der Armee Offizier, trotzdem einmal im Jahr in der Funktion des S3 im Stab des MP Bat 4 seinen Militärdienst leisten. Und darüber sei er froh, sagt Marcella. «Nicht nur ich profitiere, sondern auch mein Arbeitgeber und die Armee profitieren.»

Als Kantonspolizist kann er seine beruflichen Kenntnisse in seine militärische Funktion als MP Of (Grad: Hptm) bei der Militärpolizei optimal einfließen lassen. Es ist eine perfekte Symbiose und auch ein Paradebeispiel für gelebte Miliz. Die Armee profitiert von den zivilen Kenntnissen des Polizisten, die gerade bei der Militärpolizei von enormer Bedeutung sind. In dieser Truppengattung werden viele Einsatztechniken trainiert, die bei der Polizei tagtäglich eingesetzt werden. Und wie kann man besser lernen als von den Anwendern direkt?



Die beiden Polizisten Gfr Massimo Marcella und Pascal Wenzel vor der Einsatzzentrale der Mobilien Einsatzpolizei Aargau.



Nicht nur Arbeit, sondern eine Berufung: die beiden Kantonspolizisten Massimo Marcella und Pascal Wenzel bei einer Verkehrskontrolle.



Oblt Urs Steffen ist Leiter der Kantonalen Einsatzzentrale und SPOC Militär und Polizei.



Gelebte Zusammenarbeit und militärische Erfahrung: Hptm Massimo Marcella, Oberst Markus Hüsler, Oberst Urs Steffen, Oberstlt i Gst Oliver Horisberger (abtretender Kdt MP Bat 4).

Bilder: SCHWEIZER SOLDAT

Es ist eine Win-Win-Win-Situation: Marcella selbst kann im Wiederholungskurs jährlich seine zuvor im Dienst gesammelte Führungserfahrung vertiefen. Und daraus zieht auch sein Arbeitgeber einen Vorteil, weil er das Gelernte wieder in seiner Arbeit einsetzen kann.

Die Rolle des SPOC

Doch nicht alle Arbeitgeber sehen den Sinn des Militärdienstes gleichermaßen vorteilhaft. Die Kantonspolizei Aargau sieht das aber anders. Zu verdanken ist das insbesondere dem Kommandanten, Oberst Michael Leupold. Leupold setzt sich dafür ein, dass seine Mitarbeiter trotz Dienstbefreiung Militärdienst leisten können.

Oblt Urs Steffen, Leiter der Kantonalen Notrufzentrale, stellt sicher, dass die Weisung seines Kommandanten entsprechend umgesetzt wird. Denn Steffen ist ebenfalls Single Point of Contact (SPOC) für Militär und Polizei, also die Schnittstelle zwischen den zwei Organisationen. Er kennt die Militärpolizei zudem von Grund auf: (militärisch) Oberst Urs Steffen war früher selbst einmal Kdt des MP Bat 1 und jahrelang als Milizoffizier im Dienst der MP.

Warum der Austausch von Blaulichtorganisationen und der Armee enorm wichtig ist, liegt auf der Hand. Wenn es zu

einem Armeeeinsatz kommt, müssen die zivilen Organisationen eng mit dem Militär zusammenarbeiten. Und wenn die Armee zum Einsatz kommt, bleibt meist wenig bis gar keine Zeit, sich erst kennenzulernen und zu beschnuppern. Das muss dann – bestenfalls einwandfrei – bereits funktionieren.

Sicherheit durch Kooperation

Oft verfallen die einzelnen Organisationen in einen Tunnelblick. Sie sprechen eine eigene Sprache, haben eigene Abläufe und Prozesse und Materialien, die sich nicht vereinen lassen. Wie soll man sich dann, wenn es nötig ist und die Zeit fehlt, gegenseitig verstehen? Um im Fall der Fälle den Auftrag zusammen erfüllen zu können, muss man sich im Vorfeld austauschen, zusammen trainieren und Schnittstellen finden.

«In so einem Fall braucht die Polizei die Armee und nicht umgekehrt», sagt Steffen. Ein banales Beispiel sei etwa die Kommunikation. Die meisten Armeeeorganisationen kommunizieren nicht wie die Kantonspolizei mit dem Polycom-Einsatzkommunikationssystem, sondern mit einer anderen Art von Funkgerät. Wie will man da sicherstellen, dass beide Organisationen auf jeder Stufe miteinander kommunizieren können? «Man muss zusammen trainieren, weil man sonst unvorbereitet

ist», erklärt Steffen. Nur so könne man sich, wenn es darauf ankommt, auf den Einsatz fokussieren.

Steffen ist nicht nur für den Austausch zwischen den beiden Organisationen zuständig, sondern steht auch seinen Mitarbeitern zur Seite, die trotz Dienstbefreiung weiterhin Militärdienst leisten wollen.

Ein Gewinn für alle

Durch die aktive Förderung des Austausches von Polizei und Armee durch Funktionen wie die des SPOC, aber auch durch die ausdrückliche Erlaubnis, als Polizist weiterhin Militärdienst zu leisten, kann eine ständige und erfolgreiche Kommunikation beider Organisationen sichergestellt werden.

Die Kantonspolizei Aargau positioniert sich so als wichtiges Vorbild im Arbeitgebermarkt und zeigt, wie eine für alle Beteiligten gewinnbringende Handhabung der Situation aussehen kann. Anstatt den Arbeitnehmer vor die Wahl zu stellen, sollten Arbeitgeber sich darum bemühen, das Bestmögliche aus der Situation zu machen und die Vorteile des Militärdienstes zu erkennen.

Die Sicherheit unseres Landes ist nicht gratis. Ob nun als Dienstleistender in der Armee oder als HR-Verantwortlicher oder Kommandant, der den Militärdienst möglich macht: Sie braucht uns alle. 